

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Dreikönigs-Festes wegen erscheint die nächste Nummer am Montag den 8. Jänner.

Ämtlicher Theil.

Gesetz vom 27. December 1893

betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln zur Linderung des Nothstandes.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde ich anzuordnen wie folgt:

§ 1. Meine Regierung wird ermächtigt, zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Bevölkerung in den vom Nothstande bedrohten Gegenden einzelner Königreiche und Länder den Betrag von 800.000 fl. aus Staatsmitteln nach Maßgabe des Bedarfes gegen Rechnungslegung zu verausgaben.

§ 2. Dieser Betrag ist zur Gewährung nicht zurückzahlender Unterstützungen und Subventionen, insbesondere behufs Beschaffung von Lebensmitteln, von Saatgut, Stroh und von Viehfutter und nach Maßgabe der obwaltenden Verhältnisse auch behufs Wiederherstellung zerstörter oder beschädigter Objecte bestimmt.

§ 3. Von der im § 1 dieses Gesetzes genannten Gesamtsumme kann der Betrag von 500.000 fl. zur Bekämpfung der Nothlage in den durch die Dürre des Jahres 1893 heimgeführten Gegenden Meines Königreiches Böhmen verwendet werden.

§ 4. Rechtsurkunden, Eingaben und Protokolle bezüglich der in diesem Gesetze erwähnten Unterstützungen und Subventionen sowie bezüglich der diese Hilfsaction ergänzenden Unterstützungen, Subventionen und Darlehen anderer öffentlicher Fonds sind stempel- und gebührenfrei.

§ 5. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes, welches mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit tritt, sind Meine Minister des Innern, des Ackerbaues und der Finanzen beauftragt.

Wien am 27. December 1893.

Franz Joseph m. p.

Windisch-Grätz m. p. Falkenhayn m. p.

Bacquehem m. p. Pleuer m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 27. December v. J. Allerhöchstihrem Kämmerer Johann Grafen von Ledebur-Wicheln die Würde eines Geheimen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. December v. J. über einen vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den mit dem Titel und Charakter eines Haus-, Hof- und Staatsarchivars bekleideten Archivconcipisten erster Classe Johann Paukert zum Haus-, Hof- und Staatsarchivar allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. December v. J. über einen vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag dem Haus-, Hof- und Staatsarchivar Phil. Dr. Karl Schrauf tagfrei den Titel und Charakter eines Sectionsrathes und dem Archivconcipisten erster Classe Franz Freiherrn v. Mahdorny den Titel und Charakter eines Haus-, Hof- und Staatsarchivars allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat den Bezirkssecretär Thomas Drabek zum Polizeicommissär im Stände der Triester Polizeidirection ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Reform der rechts- und staatswissenschaftlichen Studien.

Mit dem Studienjahre 1894/95 tritt das Gesetz vom 20. April 1893 betreffend die Regelung der rechts- und staatswissenschaftlichen Studien und der theoretischen Staatsprüfungen in Wirksamkeit. Dieses Gesetz hat nur die grundlegenden Principien des rechts- und staatswissenschaftlichen Studienwesens vorgezeichnet. Die wichtigsten Bestimmungen dieser Verordnung sind folgende: Die Minimaldauer der Studienzzeit beträgt acht Semester, und zwar mit der Maßgabe, daß vor der rechtshistorischen Staatsprüfung mindestens drei, nach der rechtshistorischen Staatsprüfung mindestens vier Semester zurückzulegen sind. Der zweite Studienabschnitt dauert sonach mindestens fünf Semester für die Studierenden, welche die rechtshistorische Staatsprüfung bereits nach dem dritten Semester ablegen und mindestens vier Semester für die Studierenden, welche vor der rechtshistorischen Prüfung vier oder mehr Semester absolviert haben. Die rechtshistorische Staatsprüfung kann frühestens in den vier ersten Wochen des vierten Semesters abgelegt werden, die juridischen und staatswissenschaftlichen Prüfungen können in beliebiger

Reihenfolge abgelegt werden, und zwar eine derselben bereits in den vier letzten Wochen des achten Semesters.

Einem neuerlichen Erlasse des Ministers für Cultus und Unterricht an die Professorencollegien entnehmen wir:

Eine wesentliche Aenderung der neuen Studienordnung besteht in der nunmehr geschaffenen Möglichkeit, den ersten Studienabschnitt in drei Semestern zu absolvieren. Daß dadurch eine Verkürzung der geschichtlichen Grundlage des Rechtsstudiums keineswegs beabsichtigt war, daß vielmehr auch im Geiste der neuen Studienordnung den rechtshistorischen Disciplinen das größte Gewicht beizumessen sein wird, wurde im Laufe der parlamentarischen Verhandlungen seitens der Unterrichtsverwaltung wiederholt geltend gemacht und soll hier noch einmal mit allem Nachdrucke hervorgehoben werden. Wenn künftighin einzelne Collegien nicht mehr in der Ausdehnung, die sie angenommen, abgehalten werden sollen, so findet diese Bestimmung ihre Begründung in der Ueberzeugung, daß auch innerhalb des festgesetzten Studienausmaßes dem Zwecke des akademischen Unterrichtes genügt werden könne. Der Studienplan muß nunmehr so eingerichtet werden, daß es dem Studierenden ermöglicht sei, sämtliche für die rechtshistorische Staatsprüfung vorgeschriebenen Disciplinen während dreier Semester zu absolvieren. Diese werden — obschon der Beginn der rechts- und staatswissenschaftlichen Studien mit einem Sommersemester nicht ausgeschlossen ist — doch in der Regel aus zwei Winter- und einem Sommersemester bestehen. Daran knüpft sich die Frage, wie sich das Studium in dem vierten Semester zu gestalten haben wird, und zwar einerseits für jene, welche die rechtshistorische Staatsprüfung nach drei Semestern abgelegt, andererseits für jene, welche von dieser Befugnis keinen Gebrauch gemacht haben. Anlangend die letztgenannte Kategorie, ist es geziemlich ausgeschlossen, daß ihnen Vorlesungen über Fächer des zweiten Studienabschnittes angerechnet werden, es erübrigt somit für diese Studierenden die Inscription in jene Fächer, welche nach dem Gesetze sowohl vor als nach der rechtshistorischen Staatsprüfung gehört werden können. Dies wird ihnen umso mehr zuflatten kommen, als sie den zweiten Schulabschnitt in der Regel in vier Semestern werden absolvieren wollen, daher eine Entlastung derselben wünschenswert erscheint.

Studierende, welche die rechtshistorische Staatsprüfung nach drei Semestern absolvieren, sind formell bei der Wahl der Disciplinen nicht beschränkt. Es wird jedoch durch den Studienplan für sie die Mög-

Feuilleton.

Neue Berggänge im Triglavgebiete.

Wer die endlosen Mittheilungen und Berichte über die neueren und neuesten Unternehmungen in den Bergen, wie sie in den alpinen Blättern gehäuft werden, durchblättert, der muß wohl zur Ansicht kommen, der Ausspruch des englischen Alpinisten Mr. Widdellmore, dem zufolge nach Ablauf der nächsten 20 Jahre keine neue Tour in den Alpen ausführbar sein werde, sei seiner Erfüllung schon ziemlich nahe gerückt. Zu den Gebieten, die noch viel Gelegenheit zur Lösung neuer alpiner Probleme bieten können, wird jemand, der die mehr als hundertjährige Geschichte des Beherrschers der Julischen Alpen kennt, die Triglavgruppe wohl nicht rechnen wollen. Keine Spitze bedeutenderer Ranges hat den Ruhm der Jungfräulichkeit bis zu unseren Tagen zu bewahren gewußt, und selbst verstecktere Gipfel und Aussichtswarten, die durch ihre Schwierigkeiten abschrecken, haben sich den Liebhabern des alpinen Sports nicht für die Dauer zu entziehen vermocht. Und doch konnte ein so viel begangener Berg, wie es der Triglav heute ist, noch in den Herbsttagen des abgelaufenen Jahres auf Pfaden gequert werden, die zum größten Theile oder vollständig touristisch neue genannt werden müssen.

Da die „Laibacher Zeitung“ es immer als ihre Aufgabe betrachtet hat, ihre Leser hinsichtlich der die

Kenntnis unserer krainischen Alpenwelt erweiternden alpinen Leistungen im Laufenden zu erhalten, so möge der Zusammenstellung einiger Touren, die in letzter Zeit in den Julischen Alpen ausgeführt worden sind, soweit wir davon unterrichtet sind, Raum gegönnt werden. Im August 1893 haben wir ausführlicher von der Erstbesteigung zweier Spitzen nördlich von Belo polje berichtet, welche als neu, weil diese Berge von Touristen noch unbetreten waren, oder wenigstens in dem Sinne, daß noch keine Angaben über sie in die Oeffentlichkeit gedrungen waren, immerhin Bedeutung beanspruchen konnten. Die Besteigung dieser beiden Gipfel, Cifelman und Bernar (Birnar), ist nach Ablauf von zwei Monaten schon am 14. October durch Herrn Dr. Julius Rugh in Triest wiederholt worden. Der um die Kenntnis der Julischen Alpen hochverdiente Forscher brach mit dem Führer Andrej Komac von Mojstrana auf, stieg durch die Arma zur Scharte Bratica zwischen dem Tofec und Cifelman empor und gewann über den Gipfel des letzteren und den südöstlichen Verbindungsgrat (in der Hauptsache der Belar-Hintner'schen Anstiegslinie folgend) die Spitze des Bernar. Von dort schlugen die beiden, wie es scheint, anfangs Dr. Baumgartners Route ein, wichen jedoch von derselben bald gegen Nordwesten ab, wählten einen directen, im unteren Theile sehr steilen und nicht ungefährlichen, weil sehr exponierten Abstieg gegen die Konjska planina und erreichten um 2 Uhr nachmittags die Maria-Theresien-Schutzhütte des österreichischen Touristenclubs.

Nachdem sie noch am selben Nachmittage in 1 3/4 Stunden den unbenannten rothen Felskopf im südöstlichen Grate des Triglav (nordwestlich vom Punkte 2585 gegen die Flitscher Scharte zu) genommen, wobei Komac mit gewohnter Bravour eine äußerst vertwegene Aufgabe löste, recognoscierten sie die gegenüberliegende Ostwand des großen Triglav und beschloßen, nachdem sie die Möglichkeit eines Zuganges erkannt, am nächsten Morgen einen Angriff von dieser Seite zu wagen.

Um 5 Uhr vom Schutzhause aufbrechend, kam Dr. Rugh mit seinem Berggenossen am 15. October durch das große Schneekar hinter der Hütte in gerader Richtung an den Fuß der vom großen Triglav gegen die Schneehalde abfallenden Wand und gewann, zuerst rechts, dann links biegend über Schutt und leichte Schrofen, und weiter einer leichteren Rinne folgend, ein breites Schuttband, das schräg aufwärts nach links gegen die Flitscher Scharte emporzieht. Unter Anwendung der nöthigen Kletterkünste gelang es ihnen, rasch und unschwer einer hinderlichen Wandstufe von circa zehn Meter Höhe Herr zu werden, und damit waren auch alle Hindernisse besiegt. Um 7 Uhr morgens standen sie nach mühelosem Steigen auf dem Gipfel des großen Triglav.

Diese Tour, an sich schon höchst bemerkenswert, wie jede Eröffnung eines neuen Anstieges, gewinnt ein erhöhtes Interesse dadurch, daß damit der leichteste und kürzeste Triglavweg aufgefunden worden ist, ein Weg, der berufen erscheint, die Zukunftsroute für alle

lichkeit zu schaffen sein, in dem vierten Semester Vorlesungen zu hören, die eine abgeschlossene Disciplin zum Gegenstande haben und deren Verständnis nicht etwa ein von den betreffenden Studierenden noch nicht gehörtes Colleg voraussetzen. Es wird sich also darum handeln, für den zweiten Abschnitt einen Studienplan zu entwerfen, welcher beide Kategorien der Studierenden berücksichtigt, nämlich jene, welche den zweiten Studienabschnitt in vier Semestern absolvieren und in denselben mit einem Wintersemester eintreten, und jene, die hierfür fünf Semester zur Verfügung haben und mit einem Sommersemester anfangen. Der Ermäßigung des Professorencollegiums wird nachstehendes Schema vorgelegt:

1.) Im Wintersemester:

Oesterreichisches Privatrecht, 1. Theil,
Oesterreichisches Strafrecht,
Volkswirtschaftslehre (beziehungsweise Volkswirtschaftslehre und Volkswirtschaftspolitik, 1. Theil),
Finanzwissenschaft,
Civilgerichtliches Verfahren, 1. Theil;
Handels- (eventuell Handels- und Wechsel-) Recht.

2.) Im Sommersemester:

Oesterreichisches Privatrecht, 2. Theil,
Oesterreichischer Strafproceß,
Volkswirtschaftspolitik (beziehungsweise Volkswirtschaftslehre und Volkswirtschaftspolitik, 2. Theil),
Civilgerichtliches Verfahren, 2. Theil,
eventuell Wechselrecht;
Staatsrecht,
Verwaltungsrecht,
(Geschichte der Rechtsphilosophie),
(Statistik).

In dieser Weise könnten die in einem Sommersemester eintretenden Studierenden in demselben Vorlesungen über Staatsrecht, Verwaltungsrecht, eventuell über Geschichte der Rechtsphilosophie und über Statistik hören.

In dem ersten Studienabschnitt wird als neuer Obligatgegenstand die österreichische Reichsgeschichte eingeführt. Die Unterrichtsverwaltung wird dieser Disciplin ihr besonderes Augenmerk zuwenden, zumal im Anfang der richtigen Behandlung derselben nicht unerhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen dürften. Ich ersuche sonach das Professorencollegium, mit thunlichster Beschleunigung — und zwar spätestens bis Ende Februar 1894 — Vorschläge darüber zu erstatten, in welcher Weise für die Vorlesungen über die österreichische Reichsgeschichte vorzulegen sein wird. Außerdem wird seitens des Professorencollegiums die Vorlage eines den Bestimmungen des Gesetzes und der Durchführungsverordnung entsprechenden und den Verhältnissen der Facultät angepassten Studienplanes nach den oben angegebenen Gesichtspunkten erwartet. In demselben wird — vorbehaltlich der seinerzeit für jeden Semester zu fixierenden Vorlese-Ordnung — im allgemeinen anzugeben sein, welche Vorlesungen an der Facultät im Winter-, welche im Sommersemester abgehalten werden; ferner in welcher Weise die einzelnen Disciplinen unter die Mitglieder des Lehrkörpers zu vertheilen sein werden. Namentlich aber werde ich es mit Befriedigung begrüßen, wenn die im Zuge befindlichen großen codificatorischen Reformarbeiten — wie insbesondere auf dem Gebiete des Civilproceßes, des Strafrechtes sowie der Socialpolitik — im Plane der Facultätsvorlesungen die gebührende Beachtung in der Art fänden, daß die entsprechend vorgebildeten Studierenden Gelegenheit er-

bequemeren Triglavpfad von der Südseite zu werden. Da dieser Weg nur eine einzige Kletterstelle aufweist, über die sich mit geringer Mühe und kleinen Kosten ein auch für weniger bergsichere Touristen fußgerechter Steig herstellen läßt, so steht zu erwarten, daß eine der zunächst interessierten Sectionen unserer alpinen Vereine die Sache in die Hand nehmen und mit wenig Beschwer sich viel Ehr' und den Dank des alpenfahrenden Publicums verdienen werde.

Der Abstieg wurde gegen die Flitscher Scharte genommen und ohne nennenswerte Mühe der südlich stehende dritte Felskopf des Triglav erstiegen, dessen stark verwitterte Gipfelkrone mit einem Steinmann geschmückt wurde. Dann gieng es auf dem schmalen Bande des „Kugy-Weges“ hinab zum Flitscher Schnee und zum Jelenica-Kopfe oberhalb der Lufnja. Nach mäßiger Rast, bei welcher der überwältigende Tiefblick in das Trentathal die Rühnen entzückte, wurde von der Nordflanke der Jelenica direct zum Lufnja-Paß ein Abstieg erzwungen, der den schwierigsten Theil dieser Tag-leistung bildete und nach Dr. Kugy's eigenem Geständnisse „mit zu dem Größten zählt, was man in den Julischen Alpen unternehmen kann“. Die Ausblicke, die während des zweistündigen Niederstieges auf die Westflanke des Triglav und in die schauerliche Tiefe sich aufthaten, waren von gewaltiger und unverlöschlicher Wirkung. Mögen der kühnen Pfadfinderleistung bald weitere, für die Alpenkunde unseres Landes fruchtbare Unternehmungen auf diesen Höhen nachfolgen!

hielten, die Bedeutung dieser Reformen wissenschaftlich erfassen und würdigen zu lernen. Der hiemit angeordneten Berichterstattung sehe ich zuversichtlich bis Ende Februar 1894 entgegen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. Jänner.

In Oesterreich hat das Linzer Organ der conservativen Partei dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Coalition auch im Lande und im Landtage zum Ausdruck gelange und daß auf dieser Grundlage die Thätigkeit im Landtage eine friedliche und fruchtbringende sei. Dieser Wunsch wird zweifellos bei der liberalen Minorität Anklang und Entgegenkommen finden.

Der niederösterreichische Landtag beschäftigte sich gestern mit einer Reihe kleinerer Vorlagen.

Das am 15. d. wieder zusammentretende ungarische Abgeordnetenhaus wird als nächsten Berathungsgegenstand den Gesetzentwurf über das Colonisationswesen auf die Tagesordnung stellen. In derselben Sitzung wird die volkswirtschaftliche Commission ihren Bericht über den auf das Ackerbauwesen und auf die Feldpolizei bezüglichen Gesetzentwurf einreichen, welcher nebst dem Gesetzentwurfe über das Verfahren in Erbschaftsangelegenheiten ebenfalls noch im Jänner auf die Tagesordnung gelangen dürfte.

Noch im Laufe dieses Monats werden der deutsche Reichstag und der preussische Landtag wieder zusammentreten, und man beschäftigt sich bereits in parlamentarischen Kreisen mit den Schwierigkeiten, welche das Zusammentreten dieser beiden großen Körperschaften voraussichtlich wieder bereiten wird, da beide Parlamente Monate hindurch ohne große Unterbrechungen nebeneinander zu tagen haben. Ohne Zweifel wird man wie bisher die früheren Tagesstunden für das preussische Abgeordnetenhaus und die späteren für den Reichstag vorbehalten.

Die Situation in Sicilien verschlimmert sich von Tag zu Tag. Aus den vereinzelt Bauernrevolten hat sich innerhalb weniger Tage ein immer weiter um sich greifender Bauernaufstand entwickelt, welcher an nicht weniger als zwölf Orten zu Ausschreitungen und Ordnungstörungen der ärgsten Art mit Brandlegungen, militärischer Repression, ersten Zusammenstößen, Todten und Verwundeten in Gefolge geführt hat. Angesichts solcher Verhältnisse ist es erklärlich, daß selbst ein so freihändig gefinnter Regierungschef wie Crispi vorläufig zu nichts anderem seine Zuflucht nehmen kann, als mit allen zugebotenen legalen, wenngleich außerordentlichen Mitteln auf Wiederherstellung des so arg gestörten Landfriedens hinarbeiten.

Der König der Belgier hat bei dem diesjährigen Neujahrsempfange in sehr eindringlicher Sprache die Anrede des Präsidenten des Senates beantwortet. Er erinnerte an die Constituante von 1830 und an die Tage, in welchen das Haus der Coburger seinen Einzug in Belgien hielt, wo es berufen war, ein Wort der Verfassung zu sein.

Auch die russische Presse, welche anfänglich die Krankheit des Generalgouverneurs Gurko direct abgeleugnet hat, beschäftigt sich jetzt schon mit der Frage seines Nachfolgers. Thatsächlich liegt Gurko ganz hoffnungslos krank darnieder und kann schon seit Monaten die Agenden seines Amtes nicht versehen.

Dennoch.

Roman aus der Gesellschaft von E. Zedler (H. Derelli.)

(3. Fortsetzung.)

„Ich will wissen, wessen man mich beschuldigt,“ sagte Professor Senden mit scharfer Stimme.

„Sie sollen alles erfahren,“ erwiderte Herr Biber, „nur erst fort von der Straße! Das Publicum wird bereits aufmerksam, und was Sie beide miteinander anzumachen haben, dazu bedarf es am besten keiner Zeugen.“

Fast mit Gewalt drängte er den alten Herrn ins Haus und in sein Zimmer hinein; der Professor folgte und schloß die Thür.

„Ich hatte mich wirklich von ganzem Herzen gefreut,“ bemerkte der Apotheker drinnen beinahe fassungslos, „und nun scheint es mir eine abschreckende Mystification zu sein.“

Mit diesen Worten reichte er dem Professor ein gedrucktes Blatt.

Senden nahm es; es war das Wochenblatt des Städtchens, ein kleines, harmloses, politisch unbedeutendes Blättchen, das aber infolge seiner vielen Localanzeigen in jedem Hause von Waldenfeld gelesen wurde. Oft brachte es auch Familiennachrichten aus der Stadt, Verlobungs-, Geburts- und Todesanzeigen.

Schweigend wies der Apotheker auf eine großgedruckte Anzeige, und Senden las:

„Rosalie Albrecht, Professor Arnold Senden, Verlobte.“

Die „Times“ werfen in einem außerordentlich scharf geschriebenen Leader einen Rückblick auf das verfloßene Jahr Gladstone'scher Politik und parlamentarischer Taktik.

Nach Telegrammen des „New-York Herald“ soll zwischen den Republiken Nicaragua und Honduras ein Krieg ausgebrochen sein. General Bonilla zog in Honduras ein, errichtete eine provisorische Regierung und wurde hierauf vom Präsidenten der Republik Nicaragua als Träger der Staatsgewalt anerkannt.

Tagesneuigkeiten.

— (Auszeichnung.) Zwei verdienstvollen Mitglieder der Hofbühnen sind, wie das „Fremdenblatt“ erzählt, kaiserliche Auszeichnungen zu theil geworden. Es sind dies Kammerjäger Georg Müller vom Hof-Operntheater, der das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens und Hofschaupieler Philipp Stätter, der das goldene Verdienstkreuz mit der Krone erhielt. Beide Künstler haben, wie bekannt, vor kurzem das fünfundsiebenzigjährige Jubiläum ihrer Thätigkeit gefeiert.

— (Aus Prag.) In den Straßen der Vorstadt Königliche Weinberge wurden Zettel mit nicht wiederzugebendem Inhalte aufgefunden. Außerdem wird die Bevölkerung zur weiteren Befestigung der Briefkasten aufgefordert. Als Verbreiter dieser Druckschriften wurde der achtzehnjährige Typograph Soukup eruiert. In seiner Verantwortung verunglimpft er mehrere Beamte, welche in ihrer dienstlichen Eigenschaft bei Versammlungen zu functionieren hatten. Soukup wurde dem Strafgerichte eingeliefert.

— (Selbstmordversuch.) Der zum Tode verurtheilte Mörder des Försterehepaares in Dauls, Bavrucka, hat am 3. d. nachts in seiner Zelle einen Selbstmordversuch unternommen, indem er sich mit seinem Leibriemen aufzuhängen versuchte. Wie nachträglich bekannt wird, simulirte Bavrucka den Selbstmordversuch, um das Mitleid seiner Richter zu erregen. Bei einem Spaziergange im Gefängnishofe hatte er nämlich erfahren, daß er nicht zur Begnadigung empfohlen worden sei, und gehofft, dies auf solche Weise erreichen zu können.

— (Aus Meran.) Aus Meran wird dem „Boten für Tirol“ berichtet: „Se. Excellenz der Herr Statthalter Graf Mervelt ist zu einem Besuche Sr. Excellenz des Herrn Grafen Taaffe hier eingetroffen; er machte auch dem Herrn Bürgermeister Dr. Weinberger und dem Curvorsteher von Bernwerth Besuche und empfing hinwieder solche. Nun kehrt der Herr Statthalter nach Innsbruck zurück. Se. Excellenz Herr Graf Taaffe, der sich durch den hiesigen Aufenthalt sehr gekräftigt fühlt, hat seinen Aufenthalt ausgedehnt, demzufolge er bis über Jänner hier verweilen wird.“

— (Das Touristenunglück auf dem Großglockner.) In hölzernen Särgen, mit weißen Tüchern bedeckt, wurden die Leichen der auf dem Großglockner verunglückten Touristen Dr. Ludwig Rohn, Robert Bid und Dr. Sigmund Pajau von Raß nach Einöb und von dort nach Wien gebracht. Deputationen des Touristenclubs und des Oesterreichischen Alpenvereines gaben ihnen das Trauergelächte. In Wien wurden die Leichen in das dortige Spital gebracht, wo sie aus den Holzsärgen in doppelte Metallfärge gelegt wurden.

— (Anarchistisches.) Die „Gazette“ veröffentlicht ein Telegramm aus Tames bei Ramur, wonach eine Dynamitpatrone in dem Wohnhause eines Berg-

Das Blatt entfalt seiner Hand, ihm stieg es wie ein Nebel vor den Augen empor.

„Das ist ein Schurkenstreich!“ sagte er tonlos, mit zusammengepressten Zähnen.

„Es scheint leider Gottes so,“ antwortete der Apotheker trübe.

Der alte Jurist schlug die Hände vor das Gesicht. „Mein armes Kind!“ stöhnte er.

Es entstand eine Pause, die nur das einförmige Ticken der Wanduhr ausfüllte. Herr Albrecht hatte sich auf einen Stuhl geworfen; plötzlich sprang er auf und trat wieder vor den Professor hin.

„Woher kommt dies?“ fragte er und deutete auf die verhängnisvollen Worte.

„Ich weiß es nicht,“ antwortete Senden, noch immer zu Boden blickend.

„Sagen Sie die Wahrheit!“ fuhr der alte Herr bestig auf.

Ein Gefühl der leidenschaftlichsten Empörung wollte den Gelehrten übermannen. Zum zweitenmale zweifelte der Rechtsanwalt an seiner Aufrichtigkeit. Was berechtigte ihn zu diesem Zweifel? Sein Gesicht färbte sich dunkel vor Zorn.

Der Apotheker bemerkte es und verstand das Gefühl des angegriffenen Mannes.

„Herr Rechtsanwalt, der Professor Senden ist ein Ehrenmann,“ bemerkte er mit Nachdruck.

Arnold Senden wollte sprechen, aber der Zorn schnürte ihm die Kehle zu. Er rang nach Worten, um seinem Groll, seinem Ingrimis Luft zu machen, und

arbeiters großen Schaden verursachte. In Charleroi wurden mehrere Dynamitpatronen gefunden, welche an die Außenwand der Reparaturwerkstätte der Eisenbahn gelegt worden waren. Die Untersuchung wurde eingeleitet. — Wie man berichtet, hat in Paris eine Verathung der höheren Beamten der Staatsanwaltschaft und der Polizei stattgefunden, infolge welcher neue Maßnahmen gegen die Anarchisten zur Durchführung gelangen sollen. In Saragossa verhaftete die Polizei einen Anarchisten mit Namen Salvador Franci, der eingestand, das Attentat im Liceo-Theater verübt zu haben. Im Augenblicke seiner Festnahme versuchte Franci einen Selbstmord, indem er einen Revolver gegen sich abfeuerte und sich am Bauche verwundete. Nachdem man ihm den Revolver entriß, versuchte er ein Fläschchen Gift, das er in der Tasche verbarg, auszutrinken, wurde jedoch daran verhindert. Franci wird nach Barcelona eingeliefert.

(Die Unruhen in Sicilien.) Aus Mazzara wird gemeldet, daß der Gemeinderath alle Verbrauchssteuern auf Mehl, Früchte und Getreide abschaffte. Zu gleicher Zeit aber erhöhte der Gemeinderath und Mühlenbesitzer Salvo das Mahlgeld um zwei Centimes per Kilo-gramm. Das aufgeregte Volk verlor darob alle Fassung, brach in die Mühle ein, zerstörte die Maschinen und Vorräthe und steckte das Haus in Brand. Von der wilden That berauscht, stürzte die Menge sodann auf die Steuer-, Gerichts- und Telegraphengebäude los und zündete sie ebenfalls an. Von einem starken Winde angefaßt, theilte sich das Feuer rasch anderen Gebäuden mit. Die Soldaten, welche das Hypothekenamt besetzt hatten, mußten, da ihnen zu schießen untersagt war, es ruhig geschehen lassen, daß das Amt vor ihren Augen in Brand gesteckt wurde, und mußten es, nachdem ihre Löscharbeiten gescheitert waren, verlassen, um nicht mit zu verbrennen. In Salemi wurden die Zollwachen überfallen, verjagt, die Zollhäuser verbrannt. Die herbeieilende Truppe wurde mit Revolvergeschüssen empfangen und ein Hauptmann schwer verwundet, die Telegraphenleitung zerstört. Einzelheiten fehlen noch, doch scheint der halbe Ort niedergebrannt worden zu sein. In der Provinz Syracusa wurden die Unruhen, Dank der rechtzeitigen Auflösung der Consumsteuern, vorgebeugt. Der Aufstand in Pietraperzia wurde im Blute erstickt. Die wilde Menge zündete zuerst die Zollhäuser an, dann schüttete sie Petroleum auf die Dächer des Bürgercasinos, des Gemeindehauses sowie aller anderen öffentlichen Gebäude und steckte sie sämmtlich in Brand. Die Truppe traf in später Nachmittagsstunde ein und wurde mit etlichen Revolvergeschüssen empfangen. Der befehlgebende Officier ließ eine Salve abgeben, welche fünf Arbeiter todt niederstreckte und, wie eine Depesche sagt, viele verwundete.

(Die Sammlungen Dr. Holub's.) Wie die „Wiener allg. Ztg.“ mittheilt, beabsichtigt der Afrika-Reisende Dr. Emil Holub den naturhistorischen Theil jener interessanten Sammlungen, die er von seiner letzten Afrika-reise mitgebracht und vor einigen Jahren in der Rotunde im Prater ausgestellt hatte, dem Hofmuseum zum Geschenke zu machen.

(Ein gerettetes Segelschiff.) Wie der „B. G.“ telegraphiert wird, hat der ungarische Dampfer „Szent Bazlo“ im Adriatischen Meere die Mannschaft eines bei der dalmatinischen Insel Sola Grossa in äußerster Nothlage aufgefundenen größeren italienischen Segelschiffes „Teresina“ trotz des herrschenden Orkanes mit äußerster Anstrengung gerettet. Das Schiff selbst

mußte seinem Schicksale überlassen werden. Nachdem der Sturm in der Nacht vom 29. auf den 30. December nachgelassen hatte, kam die „Teresina“ dreißig Seemeilen von Ancona dem „Szent Bazlo“ neuerlich in Sicht und konnte nach mehrstündiger Arbeit ins Schlepptau genommen und nach Ancona gebracht werden.

(Vom Wetter.) In Rom liegt eine dicke Schneedecke; die Stadt bietet mit den verschneiten Kuppeln, Thürmen und Statuen einen ungewohnten Anblick. In der Umgebung von Bari und Lecce herrscht Schneesturm. Furchtbar wüthete ein solcher Sturm, wie ein Telegramm aus Ravenna meldet, an der Küste der Adria zwischen Porto Corsini und Chioggia; zahlreiche Fischerbarren werden vermißt; bei Cesenatico verunglückten vier Matrosen.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachricht.) Herr Landespräsident Baron Hein hat sich gestern nachts mit dem Schnellzuge nach Wien begeben.

(Hofjagd.) Aus Würzburg wird vom 3. d. gemeldet: Seine Majestät der Kaiser ist mit den Jagdgästen um 3 Uhr von der Jagd zurückgekehrt. Das Ergebnis derselben waren elf Thiere und fünf Kälber. Seine Majestät der Kaiser, welcher zwei Thiere erlegte, hat trotz der grimmen Kälte und des fortwährenden schneidenden Windes eisensfest ausgeharrt. Morgen vormittags wird auf dem Glockriegel, nachmittags im Höl- graben gejagt.

(Wärmestuben.) Der Winter ist zum Schrecken aller Armen in seine vollen Rechte getreten, zu der grimmen Kälte gesellt sich ein schneidender Wind, der die Straßen durchsegt und durch Mark und Bein bringt, so daß jeder trachtet, so rasch wie möglich sein warmes, behagliches Heim zu erreichen. Den Armen, welche gezwungen sind, stundenlang im Freien zu verweilen, harren bittere Leiden, denn es fehlt leider bei uns an einer Einrichtung, die selbst kleinere Orte längst als dringende Nothwendigkeit erkannt haben und daher besitzen: Wärmestuben. Mit geringen Kosten ließe sich die humane Institution ins Leben rufen, und wir sind überzeugt, daß ein Appell an die zahlreichen Menschenfreunde unserer Stadt nicht unerhört bleiben wird, gilt es doch ein Liebeswerk für die Aermsten unter den Armen.

(Vom Eislaufplatz.) Zur Freude aller Anhänger des schönen Eisportes hat die grimme Kälte der letzten Tage eine prächtige, spiegelglatte Eisbahn geschaffen, die zu fröhlichem Getummel einladet, auch zahlreich besucht und ausgenützt wird. Morgen wird um 3 Uhr nachmittags ein Militärconcert, gleichwie in den früheren Saisonen, stattfinden. Zur Veranstaltung eines Eiscofiumfestes, das gewiß ebenso anregend wie sehenswert wäre, fehlt leider das Wichtigste: eine genügende Beleuchtung, wie man vom vorigen Winter her weiß.

(Erhöhung von Adjuten.) Eine in den letzten Tagen erlassene Verordnung des Finanzministers Dr. v. Plener gewährt denjenigen Praktikanten bei den Staatsämtern, welche die Prüfung aus der Staats-Rechnungswissenschaft oder die Verkehrsprüfung für Post- und Telegraphenämter mit gutem Erfolge abgelegt haben, eine Erhöhung ihres bisherigen Adjutums von 300 auf 400 Gulden jährlich. Da die Praktikanten bereits sechs Monate nach ihrem Eintritte in das betreffende Amt in der

Herr, „und, offen gestanden, Herr Professor, es ist mir sehr lieb, daß Sie so gar nichts damit zu thun haben. Ich hielt Sie stets für einen verständigen, achtbaren Herrn, und es wollte mir nicht in den Kopf, daß Sie an einem solchen dummen und schlechten Streich Gefallen finden sollten. Das sagte meine Tochter Rosalie selbst, und doch mußten wir Sie ja zuerst für den Urheber ansehen.“

„Das sagte Ihr Fräulein Tochter auch?“ fragte der Apotheker.

Der alte Herr nickte.

„Sie sagten heute, daß Sie Ihnen, dem viel älteren Herrn, stets mit Achtung begegnet sei und daß Sie, der Gelehrte, doch andere Lebensaufgaben hätten, als ein junges Mädchen zu compromittieren.“

Senden blickte wiederum zu Boden. Gewiß war Rosalie Albrecht dem viel älteren Manne stets mit Achtung begegnet; er konnte sich über das junge Mädchen nicht beklagen. Sie hatte ihn behandelt wie einen Bekannten ihres Vaters, höflich und ohne jedes Interesse. Das aber konnte er nicht anders erwarten. Er raffte sich auf und sagte, ohne auf die letzte Bemerkung zu antworten:

„Wir müssen den Thäter herauszubringen suchen und dann werde ich ihn zur Rechenschaft ziehen.“

„Gewiß,“ versetzte der Rechtsanwalt lebhaft, „denn auch für Sie ist es eine Beleidigung.“

War es das? Arnold Senden empfand mit plötzlichem Schmerz das sonderbare Spiel des Zufalles. Was jetzt eine Beleidigung für ihn sein mußte, wäre sonst vielleicht für ihn ein grenzenloses Glück gewesen. Nun aber durfte es nicht sein.

(Fortsetzung folgt.)

Sage sind, die Prüfungen abzulegen, so können dieselben schon nach einem halben Jahre in den Bezug des höheren Adjutums treten.

(Deutsches Theater.) Heute findet das erste Gastspiel der rühmlichst bekannten Serpentine-Tänzerin Bettina Ruffini statt. Weiters wird zum erstenmale das Lustspiel „Der Präsident“ von Kläger gegeben, in welchem Director Frinke zum erstenmale in dieser Saison auftritt. Zum Schluß folgt eine Reprise des volkstümlichen Singspiels „Das Versprechen hinterm Herd“. Das größte Interesse erregt zur Zeit der Serpentinanz, dessen Vorführungen von ganz unbeschreiblichem Reize sind, durch die unübertreffliche Grazie, die geradezu verblüffende Fertigkeit, welche die Tänzerin an den Tag legt und durch das magisch schöne Farbenpiel, welches bei gänzlich dunkeltem Zuschauers- und Bühnenraum, welcher letzterer mit schwarzen Tüchern verhängt wird, dabei zur höchsten Entfaltung kommt. Der Serpentinanz mit seinen verschiedenen Variationen besteht im wesentlichen darin, daß die Tänzerin ein fabelhaft weites, langes, fußfreies Gewand während des Tanzes so geschickt schwingt und flattern läßt, daß die weichen Falten alle erdenklichen Figuren annehmen, bald schraubenförmig gedreht, bald eine Riesenblume, dann wieder Wellenbewegungen des Wassers täuschend darstellend, welches die Illusion des Beschauers aufs höchste steigert. Durch die graziose Bewegung des Körpers und namentlich der Arme wird stets das Bild auf der Bühne ein anderes, aber es bleibt immer im Rahmen des Darzustellenden. Die Namen der aufzuführenden Tänze, wie „Schlangentanz“, „Schmetterling“, „Wasserkiste“, verrathen die Thematika, welche die Tänzerin sich gestellt hat. In letzterer Zeit hat sich erfreulicherweise der Besuch bedeutend gebessert, und zu den künstlerischen Erfolgen gesellt sich nun auch der pecuniäre. Wie uns mitgetheilt wird, stehen dem Publicum im Laufe des Monats Jänner einige genussreiche Abende durch das Gastspiel hervorragender Künstler bevor. Da auch die Saison mit Riesenschritten dem Ende naht, so ist an der regen Theilnahme unserer kunstsinigen Bevölkerung nicht zu zweifeln.

(Vom k. k. Postsparcassen-Amte.) Im Monate December betrugen die Einlagen in Krain: Zahl der Einleger im Sparverkehr 15, im Checkverkehr 1; der Sparverkehr weist eine Summe von 16.010 fl. 85 kr., der Checkverkehr von 965.675 fl. 99 kr., das Totale eine Anzahl von 13.017 mit 991.686 fl. 84 kr. auf. Die Rückzahlungen betrugen im Sparverkehr: Anzahl 439 mit 17.500 fl. 2 kr., im Checkverkehr 1104 mit 317.871 fl. 36 kr., Totale 1543 mit 335.371 fl. 38 kr.

(Die Philharmonische Gesellschaft) veranstaltet Sonntag den 7. Jänner 1894 im großen Saale der Tonhalle ihr zweites Mitglieder-Concert unter der Leitung ihres Musikdirectors Herrn Josef Böhrer und solistischer Mitwirkung des Herrn Karl Vasner (Cello). Beginn des Concertes halb 5 Uhr nachmittags, Ende 6 Uhr abends. Programm: 1.) L. Cherubini: Overture zur Oper: „Der Wasserträger.“ 2.) Jules de Swert: Erstes Violoncellconcert d-moll mit Orchesterbegleitung. Solo Herr Karl Vasner. 3.) W. A. Mozart: Symphonie g-moll (Nr. 2 der Ausgabe von Breitkopf und Härtel). a) Allegro molto; b) Andante; c) Allegro, Menuetto; d) Allegro assai, Finale.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 24. bis 30. December v. J. kamen zur Welt 12 und starben 16 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberculose 1, Entzündung der Athmungsorgane 4, Magenkatarrh 2, Altersschwäche 1, an sonstigen Krankheiten 7. Unter den Verstorbenen befand sich 1 Ortsfremder, 4 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 2, Typhus 1, Keuchhusten 2 und Influenza 165.

(Aus Abbazia) wird geschrieben: Nach einer sechsunddreißigstündigen Wora, die aber keineswegs von ungewöhnlicher Heftigkeit war, erfreut sich das hiesige Curpublicum seit mehreren Tagen eines überaus herrlichen, während der Mittagszeit geradezu sommerlichen Wetters. Die Hotels, Pensionen und sonstigen Vogierhäuser sind jetzt schon sehr gut besucht, obwohl die eigentliche Saison erst in einer Woche beginnt. Die aus dem Norden zugereisten Ankömmlinge, die ihre Heimat bei einer Kälte von 10 bis 15 Grad verlassen haben, werden hier durch eine erquickende Sonne überrascht, deren warme Strahlen alles, was sich fortbewegen kann, ins Freie hinauslocken. Die Strandpromenaden nach Bolosra einerseits, nach Jta und Sovrana anderseits sind mit Spaziergängern überfüllt, zwischen 10 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags die winterlichen Ueberkleider vollständig außer Gebrauch gesetzt. Die Fremdenliste weist zahlreiche Notabilitäten aus Wien und Budapest auf, sehr stark ist die wissenschaftliche Welt vertreten und innerhalb dieser letzteren besonders die medicinische Facultät.

(Erfroren.) Nach einer uns aus Oberkrain zugehenden Nachricht wurde am 1. d. der 73jährige, dem Brantweinengenuß ergeben Peter Roß aus Fauerburger-Gereuth zwischen dieser Ortschaft und Fauerburg erfroren aufgefunden.

— (Slovenisches Theater.) Gestern wurde vor total ausverkauftem Hause der «Freischütz» zum zweitenmale gegeben. Die Hauptaufmerksamkeit concentrirte sich diesmal auf Fräulein Josefina Jamnietka aus Agram, welche als Gast in der Partie der Agathe auftrat. Die jugendliche Sängerin, eine anmuthige Bühnenerrscheinung, zeigt in ihrem Gesange eine gute Schule und verfügt über hübsche, ausreichende Stimmittel, die ihr, verständlich verwendet, bei dem gestrigen Auftreten vielen Beifall einbrachten. Fräulein Jamnietka wurde sowohl auf offener Bühne als nach den Actschlüssen wiederholt gerufen und überdies durch zwei prächtige Bouquet-spenden geehrt. Inbetreff der anderen Sänger und des Chores haben wir unserem neulichen Berichte nichts Wesentliches hinzuzufügen; das Publicum zeigte sich von der Gesamtleistung befriedigt und lobte die Hauptdarsteller ebenfalls durch Beifall. Im scenischen Theile wurden etliche zweckmäßige Aenderungen vorgenommen, desgleichen erfuhr das Sputwerk in der Volks-schlucht einige Bereicherung, so daß sich die Vorstellung auch von dieser Seite vortheilhaft repräsentierte. Zu bemängeln wäre allenfalls das zu der sonstigen Umgebung nicht gut passende Belt in der Verwandlung des dritten Actes, endlich scheint auch der Mond über dem neuen Theater noch immer nicht recht aufgehen zu wollen. —n—

* (Bahnsprevel.) Am 25. v. M. morgens brachte der von Laibach nach Tarvis verkehrende Personen-zug bei Radmannsdorf eine von fremder Hand auf die Schienen gelegte Knallkapsel zur Explosion, weshalb der Train angehalten werden mußte. Die eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß die Knallkapseln von zwei Burschen (Bahnwächters-Söhne) aus Bosheit gelegt worden sein dürften, um einem ihnen verhassten Bahnwächter einen Streich zu spielen. Die beiden Burschen wurden verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf eingeliefert. —r—

— (Sanitäre s.) Die Diphtheritis-Epidemie in der Gemeinde Görjach ist nahezu erloschen, da sich der der-malige Krankenstand nur noch auf 3 Kinder bezieht; ebenso ist die Keuchhusten-Epidemie in der Gemeinde Bengensfeld in Abnahme begriffen, und beträgt die Zahl der Kranken nunmehr noch 14 Kinder. In Wocheiner-Mitterdorf sind derzeit zwei Personen blatterkrank. —o—

— (Vora.) Wie uns aus Triest telegraphiert wird, wüthet seit zwei Tagen in Triest eine heftige Vora, die leider viele Opfer erforderte, indem zahlreiche Per-sonen zumeist durch Weinbrüche schwer verletzt wurden. Die Lloyd-Dampfer «Fris» und «Trieste» konnten nicht aus-laufen, der Verkehr der Localdampfer wurde eingestellt. Die Vora hielt auch gestern an, wobei heftiges Schneetreiben bei — 6 Grad herrschte.

— (Die Apotheker Laibachs) geben bekannt, daß die Apotheken hierorts mit gestrigem Tage ange-fangen, während der Wintermonate November, December, Jänner, Februar und März um 7 Uhr früh geöffnet und um 9 Uhr abends geschlossen werden. Die Nachtlöde und Nachtinspektion ist bei jeder Apotheke vorhanden.

— (Aus Bigaun) in Oberkrain wird uns mit-getheilt, daß in der dortigen Strafanstalt vor kurzem 40 weibliche Sträflinge an Influenza erkrankten, von denen 10 bereits genesen sind. —o—

— (Canonisch installiert) wurden die hoch-würdigen Herren Johann Skvarc auf die Pfarre Budajne und Michael Arto auf die Pfarre Sturia.

Musica sacra.

Samstag den 6. Jänner: Erscheinung des Herrn (Dreikönigsfest). In der Domkirche Ponti-ficalamt um 10 Uhr: Fünfstimmige Vocalmesse «in honorem s. Raphaelis» von Dr. Fr. Witt, Graduale und Offertorium von A. Foerster.

Sonntag den 7. Jänner: Dominica infra octavam Epiphaniae. Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Missa in honorem s. Francisci de Paula von Karl Santner, Graduale von A. Foerster, Offer-torium von J. R. Abtlinger.

Samstag den 6. Jänner.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob Hochamt um 9 Uhr: Messe von C. Rempter, Graduale von Carl, Offertorium von Treich.

Sonntag den 7. Jänner.

Um 9 Uhr: Messe von Schöpf, Graduale und Offer-torium von Witt.

Neueste Nachrichten.

In der gestrigen Sitzung des böhmischen Landtages wurden durchwegs erste Lesungen von Nothstands-vorlagen vorgenommen. Dieselben wurden sämtlich der Budgetcommission zugewiesen.

Vom Abgeordneten Dr. Scholz wurde ein Antrag inbetreff einer Gesetvorlage über den Gebrauch der Landessprachen und vom Abgeordneten Dr. Bašaty ein noch aus der vorigen Session herrührender Antrag in-betreff der Errichtung eines Obersten Gerichtshofes für Böhmen eingebracht.

Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz fordert die Abgeordneten in deutscher und czechischer Sprache auf, in Zukunft Anträge nur soweit sie meritorischen In-halt haben einzubringen. Er werde langathmige Be-

gründungen nicht mehr in Druck legen lassen, da die Ausführung derselben der ersten Lesung der Anträge vorbehalten bleiben soll.

Abg. Dr. Bašaty ruft: Das ist ein Novum! Das ist nicht parlamentarisch.

Der Oberstlandmarschall ruft gleichzeitig den Ab-geordneten Dr. Bašaty zur Ordnung, weil er in seinem Antrage auf Errichtung eines eigenen Obersten Gerichtshofes für Böhmen gegen den Präsidenten des Obersten Gerichtshofes, Dr. v. Stremayer, einen Vorwurf erhoben hatte.

Die Abgeordneten Dr. Bašaty und Genossen haben eine Interpellation an den Statthalter ange-meldet inbetreff einer Unterredung des Prager Polizei-directors Hofrathes Dörfel mit dem Redacteur eines Wiener Blattes, bei welcher Unterredung Hofrath Dörfel Mittheilungen aus der Untersuchung gegen die Mörder Mrva's und gegen die angeklagten Mitglieder der «Dmladina» gemacht haben soll.

Telegramme.

Wien, 4. Jänner. (Orig.-Tel.) Infolge der ab-normen Kälte wurden die Hofsagden in Märzsteg einen Tag vor anberaumtem Schluß abgebrochen. Seine Majestät der Kaiser ist mit den anderen Jagdtheil-nehmern abends in Wien eingetroffen. Während Seine Majestät der Kaiser an der Seite des Prinzen Leopold in die Hofburg zurückfuhr, stürzte ein Wagenpferd und brach sich den Fuß. Der Kaiser setzte die Fahrt im nachfolgenden Hofwagen fort.

Teplitz, 4. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Stadtver-ordneten-Collegium ernannte Seine Excellenz Minister Bacquhem einstimmig zum Ehrenbürger.

Palermo, 4. Jänner. (Orig.-Tel.) Ein Decret des Königs verhängt den Belagerungszustand über Sicilien. Morra wurde zum außerordentlichen Commissär mit besonderen Vollmachten ernannt.

Angelommene Fremde.

Am 3. Jänner.

Hotel Elefant. Präul, Techniker, Prag. — Jelnit, Pfarrer, Gemsenitz. — Schollmayer, Fortwiewalter, Schneeberg. — Stergule u. Neben, Bigaun. — Poët, Obergeringentur, Riesa. — Tachauer, Großkranich. — Wellisch, Agram. Hotel Stadt Wien. Gastein, Kaufm.; Ruhmann, Kohn, Wien. — Wiliczek, Prag. — Handler, Schönberger, Willach. — Fuchs, Realitätenbesitzer, Höfflein. — Dr. Sammel, Jurist, Reutloster. — Jatur, Oberburg. Hotel Kaiserlicher Hof. Fint, Gottschee. — Kohn, Adelsberg. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Wolter, Schwarzbad. — Weß, München. — Kroll, Finanzwach-Resp., Krainburg.

Verstorbene.

Den 3. Jänner. Clemens Ebert, pens. k. u. k. Major, 71 J., Polanastraße 35, Schrumptnieren. — Rosamunde Zpavik, Private, 43 J., Polanabamm 14. Verläßlung. Den 3. J. Theresia Briski, Schuhmachers-Gattin, 43 J., Lungentuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 3. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind er-schienen: 3 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen und ein Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt. fl. fr.	Wgs. fl. fr.		Wrt. fl. fr.	Wgs. fl. fr.
Weizen pr. Metecitr.	7 50	8 50	Butter pr. Kilo . .	— 82	—
Korn >	6 50	6 50	Eier pr. Stück . .	— 3	—
Gerste >	6 50	6 50	Milch pr. Liter . .	— 10	—
Hafers >	7 —	7 50	Rindfleisch pr. Kilo	— 64	—
Halbfrucht >	—	—	Kalbsteisch >	— 58	—
Heiden >	8 —	8 50	Schweinefleisch >	— 56	—
Girze >	6 —	6 —	Schöpfenfleisch >	— 36	—
Kufuruz >	5 50	5 60	Hühndel pr. Stück	— 45	—
Erbsen 100 Kilo	2 20	—	Tauben >	— 18	—
Pinjen pr. Fektohit.	13 —	—	Heu pr. M.-Ctr. .	3 57	—
Erbsen >	13 —	—	Stroh >	2 87	—
Fisolen >	9 —	—	Holz, hartes pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	1 —	—	Klafter	7 30	—
Schweinechmalz >	— 68	—	— weiches, >	5 20	—
Speck, frisch >	— 56	—	Wein, roth, 100 Lit.	— 24	—
— geräuchert >	— 64	—	— weisses, >	— 30	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Nr.	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7	U. Mg.	738.0	— 13.0	D. heftig	bewölkt	—
4.	2 > M.	738.6	— 11.2	D. heftig	theilw. heiter	0.00
9	U. N.	740.2	— 11.6	D. heftig	bewölkt	—

Tagüber meist bewölkt, heftiger Ost anhaltend. — Das Tagesmittel der Temperatur — 11.9°, um 9.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Ball - Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, farciert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.) Porto- und zollfrei in die Wohn-ung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. (69) 5—1 Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Als bedeutsames Zeichen der Zeit muß angesehen werden, daß dem Kufe nach Rückkehr zu einfacher, naturgemäßer Lebensweise, den zugleich mit anderen Menschenfreunden am ein-dringlichsten zuletzt Herr Pfarrer Kneipp erhob, sich immer nam-haftere Vertreter der ärztlichen Kunst und Wissenschaft anschließen. Namentlich die Erkenntnis, daß die überhandnehmende Nervo-sität, die Unruhe und das große Unbehagen unserer Zeit auf den so verbreiteten Genuß der Mobegetränke Kaffee- und Thee zurückzuführen sind, wird immer allgemeiner. Autoritäten ersten Ranges warnen bereits dringend und ausdrücklich besonders vor dem Bohnen-Kaffee, über den Prof. Virchow in Berlin sagt: «Man ist nun endlich auf die Wahrheit gekommen, daß das Caffein, der Kraftbestandtheil des Kaffees, ein die Nerven stark erregender und, in größerer Menge genossen, geradezu giftiger Körper, ähnlich wie der Brantwein, ist.» Sanitätsrath Dr. M. Luze meint: «Wie schädlich der Bohnen-Kaffee ist, wissen die wenigsten u.» Dr. Hahnemann verbot ihn, «weil er kein Nahrungs-, sondern ein Arzneimittel ist,» und Dr. Johannes Stuhlmann hat bis auf Stunde und Minute mitgetheilt, wann sämtliche Thiere, an denen er mit verhältnismäßig kleinen Gaben von Caffein experimentierte, an diesem gestorben sind. Noch viele andere, gefeierte Aerzte verdammen geradezu den Bohnen-Kaffeege-nuß. Der berühmte Physiologe Prof. Brillat-Savarin in Paris mahnt: «alle Väter und Mütter der ganzen Welt haben die Pflicht, ihren Kindern den Bohnen-Kaffee aufs strengste zu untersagen,» der, wie schließlich Dr. Birkmayer meint: «als langsames Gift durch die fortwährende Erregung die Nerven- und Muskelkraft schwächt und den Menschen gleichsam zu Tode liebost.» Trotz dieser Mahnungen wird nun freilich niemand dem beliebten und meist zum unentbehrlichen Bedürfnis gewordenen Kaffeege-nuß entsagen wollen. Zum Glück für alle Kaffeetrinker ist dies auch nicht mehr nöthig, seit durch Kathreiners berühmtes, bereits all-gemein als vorzüglich anerkanntes Verfahren ein Malz-Kaffee als Zusatz zum Bohnen-Kaffee erzeugt wird, der nach ärztlichem Ausspruch «dessen schädigende Wirkungen aufhebt» (Dr. J. Ha-schel Wien), und dem unter allen Kaffeezusatzmitteln «der erste Platz gebührt» (Dr. M. Mannsfeld, Wien), weil ihm Eigenschaften innewohnen, welche die bisher gebräuchlichen Kaffee-Surrogate niemals erlangen können u. (Prof. Dr. Hofmann, Leipzig). Aber auch dort, wo Kindern und Kranken durch den Arzt der Bohnen-Kaffee gänzlich verboten werden muß, bietet der Kathreiner'sche Malz-Kaffee mit Bohnen-Kaffeegeschmack den einzig empfehlens-werten und besten Ersatz für denselben. (1 a)



Tief erschüttert bringen wir die traurige Nach-richt, daß unsere ianigstgeliebte Schwester, Fräulein

Rosamunda Zpavik

heute um 6 Uhr abends nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, in ihrem 43. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Freitag den 5. Jänner um 1/5 5 Uhr nachmittags im Sterbehause Polanabamm Nr. 14 eingesegnet und auf dem hiesigen Friedhofe zu St. Christoph im eigenen Grabe zur Erde bestattet werden.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 3. Jänner 1894.

Die trauernden Geschwister.

(Separate Parte werden nicht ausgegeben.)

Danksagung.

Tief gerührt durch die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche mir anlässlich des Ablebens meines unvergesslichen Vaters, des hochwohlgeborenen Herrn

Heinrich Koch Edlen v. Pleißwehr

k. u. k. Major i. R.

in so erhebender Weise zutheil wurden und außer-stande, jedem Einzelnen hiefür persönlich danken zu können, spreche ich hiemit insbesondere der k. und k. Generalität, den k. und k. Officiers-Corps der hiesigen Truppenkörper sowie den Herren des Ruhestandes, wie allen meinen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und die Kranzspenden meinen tiefgefühlten Dank aus.

Laibach, den 5. Jänner 1894.

Die trauernde Gattin.

Danksagung.

Allen werten Freunden und Bekannten, welche während des Krankenlagers und bei dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, der wohlgeborenen Frau

Josephine Mayer

uns tröstend zur Seite standen, sowie allen denen, welche der theuren Verewigten durch Kranzspenden und durch die Begleitung zur ewigen Ruhestätte die letzte Ehre erwiesen haben, spreche wir hiemit den tiefgefühltesten Dank aus.

Laibach am 5. Jänner 1894.

Die trauernde Familie.

Landestheater in Laibach.

65. Vorst. (Abonn.-Nr. 63.) Ungerader Tag.
Freitag den 5. Jänner 1894
Gastspiel der königlichen Hof-, Solo- und Serpentine-Tänzerin
Vittoria Ruffini.
Zum erstenmale:
Der Präsident.
Original-Lustspiel in einem Acte von Wilhelm Kläger.
Hierauf (Minna Baviera als Gast):
Das Versprechen hinterm Herd.
Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von
Alexander Baumann.
Zum Schluß:
Serpentine-Tanz.

66. Vorst. (Abonn.-Nr. 64.) Gerader Tag.
Samstag den 6. Jänner
**Der böse Geist Lumpaci-Vagabundus oder das
liederliche Kleeblatt.**
Zauberposse mit Gesang in drei Acten von J. Neffroy. — Musik
von Adolf Müller jun.

Deželno gledišče v Ljubljani.
St. 33 a. Dr. pr. 560 a.
V nedeljo dne 7. januarja 1893
začetek ob 3. uri popoldne
Slovenec in Nemec.

St. 34. Dr. pr. 561.
**Začetek ob pol 8. uri zvečer
Snegulčica in škratje.**
Čarobna igra z melodramom v petih dejanjih. Po pravljici
nemški spisal C. A. Görner. Slovenski deci priredil
Fran Gestrin.

Die Apotheke Laibachs

geben dem P. T. Publicum bekannt, dass die Apotheken
hierorts, mit **gestrigem Tage** angefangen, während
der Wintermonate **November, December, Jänner,
Februar und März** um 7 Uhr früh geöffnet und um
9 Uhr abends geschlossen werden. Die Nachtglocke und
Nachtinspection ist bei jeder Apotheke vorhanden. (101)

Dienstvermittlungsbureau G. Flux, Rain 6,
sucht für sofort: **zwei Herrschaftsköchinnen**, sehr
gute, dauernde Plätze, 10 bis 12 fl. Lohn; **mehrere ein-
fache u. feinere Gasthaus- u. Privatköchinnen** für
Laibach, Umgebung, Görz, Triest, Adelsberg, Steiermark
etc., etc.; **einfache und feine Stubenmädchen**,
mehrere Kellnerinnen (darunter auch nach Agram),
älteres Kindsmädchen, **Cassierin** in ein Geschäfts-
haus, **mehrere Mädchen für alles**, **Kutscher** etc. (104)

Salon - Petroleum
(4589) **feinst amerikanisches** 21-13
bei **Peter Lassnik.**

Einladung
zum
Laibacher Kellner- u. Marqueur-Kränzchen
welches
Donnerstag den 11. Jänner 1894 im Glas-Salon des Casino
stattfindet.
Tanzmusik: **Die Kapelle des k. u. k. Infanterie-
Regiments König der Belgier Nr. 27.**
Tanz-Arrangement: Herr Tanzlehrer W. Friedrich.
Anfang halb 9 Uhr. Entrée 50 kr.
Um einfache Toilette wird gebeten.
Hochachtungsvoll
(98) **Das Comité.**
Falls jemand die Einladungskarte aus Versehen unlieb-
samerweise nicht erhalten haben sollte, so wird der-
selbe gebeten, dies als Einladung zu betrachten.
Der Kartenvorverkauf findet aus Gefälligkeit in der
Haupt-Tabaktrafik statt.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.
Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenformat
auf Seidwand gespannt 80 fr.
Jg. v. Kleinmayr & Ferd. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach.

Sparcasse-Kundmachung.

Im abgelaufenen Monate December wurden bei der krainischen Spar-
casse von 2190 Parteien 480.867 fl. 84 kr.
eingelegt und an 1860 Interessenten 512.293 „ 13 „
rückbezahlt.
Behufs Erlangung von Hypothekar-Darlehen sind im verflossenen
IV. Quartale 100 Gesuche überreicht und in Summe fl. 1.886 001 an-
gesprochen worden; 94 Gesuche wurden durch Bewilligung von fl. 1.571 565
ganz oder theilweise berücksichtigt und 6 wegen Mangels der statuten-
mäßigen Deckung abgewiesen.
Laibach am 2. Jänner 1894.

(105)
Die Direction der krainischen Sparcasse.

**Das Manufactur- und Kurzwaren-
Lager aus dem Concourse des Franz
Orlep, Alter Markt, wird vom
Montag den 8. Jänner ab zum
gerichtlichen Schätzungspreise gänzlich
ausverkauft.**
(103)

Gefertigter empfiehlt sich zur Anfertigung von
Civil-Kleidern
aus in- und ausländischer Ware nach der neuesten Façon.
Uniformen und Uniformsorten
für alle Beamten sowie k. u. k. Militärs.
Freiscourante gratis.
F. Cassermann
Laibach, Schellenburggasse Nr. 4.
(4517) 26-14

Provisions-Reisender

für einen sehr gut gangbaren neuen 'Artikel,' speciell mit Gasthaus, Café und Hotel
viel zu machen, wird gesucht. Besondere Kenntnisse nicht erforderlich. Offerten
sub '20 % Provision' an die Annoncen-Expedition **Ludwig von Schönhofer**,
Graz, Sporgasse Nr. 5. (17)

COGNAC
Czuba-Durozier & Co.
franz. Cognacfabrik
PROMONTOR.
General-Repräsentanz
Ruda & Blochmann, Wien-Budapest.
(5059) 32-17
Ueberall zu haben.

Course an der Wiener Börse vom 4. Jänner 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.			Bom. Staats-Anleihen			Pfandbriefe			Bank-Aktien			Tramway-Ges., neue Bez., Pri- vilegiations-Aktien 100 fl.		
Gold	Barre		Gold	Barre		Gold	Barre		Gold	Barre		Gold	Barre	
50% Einheitsrente in Noten verz. Mai-November			98 40	98 60		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			121 75	122 50		Anglo-Def. Bank 200 fl. 60%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			98 40	99 20		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			114 50	115 50		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			114 75	115 25		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%			99 60	100 40		Habsb. allg. Pf. in 50 fl. 40%		
50% Silber verz. Jänner-Juli			98 25	98 45										